

Original direkt weitergeleitet

Bern, 4. Dezember 1991

POLITISCHE ABTEILUNG I

p.B.73.Young.0. - NB/HSK

p.A. 15. 30. 2.

Gesprächsnotiz**Besuch des päpstlichen Nuntius Msgr. Edoardo Rovida,
beim Chef der Politischen Abteilung I, 29. November 1991**

Msgr. Rovida (R) sprach bei Botschafter J.C.A. Staehelin (SIN) am 29. November 1991 vor, um ihm als Sonderbotschafter beim Heiligen Stuhl ein Memorandum des Heiligen Stuhls zur Situation in Jugoslawien zuhanden des Departementschefs zu übergeben.

SIN benützte die Gelegenheit um R auf die neuste Entwicklung im Fall Haas anzusprechen. R gab folgende Einschätzung der gegenwärtigen Lage:

Der Brief von Kardinal Bernardin Gantin, dem Präfekten der Bischofskongregation und Kardinal Angelo Sodano (Staatssekretär) an die schweizerische Bischofskonferenz, welcher letztere am 26. November 1991 anlässlich einer ordentlichen Sitzung in Dulliken erhalten hat, beinhaltet die klare Feststellung, dass Bischof Haas in seinem Amt bleibe. Die öffentliche Reaktion von Weihbischof Bullet gegenüber der Presse - es herrsche im schweizerischen Bischofskollegium eine "gewisse Enttäuschung" über die Stellungnahme des Vatikans - bezeichnete R als etwas übertrieben, jedoch verständlich.

Obwohl dieser Brief die Ergebnisse des Besuchs von Erzbischof Rauber nicht berücksichtige und damit eine weitere Entwicklung des Falles nicht ausschliesse, sei von den darin gemachten Aussagen als "acquis" auszugehen.

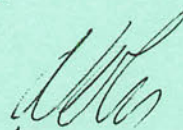
Natürlich müssten weitere Schritte unternommen werden, jedoch werde die Affäre - das bedeutete wohl: die Amtsdauer Haas' - noch längere Zeit andauern.



Obwohl der Bericht Rauber noch unter Verschluss gehalten wird, vermittelte R den Eindruck, sein Inhalt neige eher zu einer Empfehlung für die Abberufung Haas'. Rauber sage nämlich, so R, die Mehrheit der Kleriker des Bistums Chur seien gegen Haas. 20% der Laien seien überzeugte Haasgegner, 20% unterstützten den Bischof, 60% seien unentschieden. Die Distanz zwischen dem Klerus und dem Bischof in der Diözese Chur datiere jedoch bereits aus der Zeit Bischof Vonderachs. Vor allem im Kanton Zürich sei die Situation sehr schwierig. Man müsse Zürich deshalb einen neuen Status geben. Auf welche Weise dies geschehen soll, sei unklar. Die Gründung einer Diözese Zürich sei indes ausgeschlossen. Um die dafür nötige Bewilligung der Eidgenossenschaft werde die Kirche nie nachsuchen.

POLITISCHE ABTEILUNG I

i.A.



B. Nobs

Kopie: - Dir. für Völkerrecht
- SIN, WOK, NB

06-5-1991-10